Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und Landmanagement

Band: 103 (2005)

Heft: 11

Rubrik: Forum = Tribune

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chancen für den Alpenraum: Differenzierte Entwicklungsstrategien entwerfen

Das Alpengebiet steht vor grossen Herausforderungen. Globalisierung und Liberalisierung stellen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit mancher Regionen in Frage. Eine dem wirtschaftlichen und landschaftlichen Potenzial angepasste Vorgehensweise kann neue Entwicklungsperspektiven schaffen. Dies zeigen Ergebnisse des Nationalen Forschungsprogramms 48 «Landschaften und Lebensräume der Alpen». Notwendig ist dazu aber auch eine neue Gesprächskultur im Alpenraum, welche alle Betroffenen an der Strategieentwicklung teilhaben lässt. Eine Tagung der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung VLP-ASPAN in Arth-Goldau ermöglichte Einblicke in die Ergebnisse des breit angelegten Forschungsprogramms.

Die aktuelle Raumentwicklung der Schweiz ist nicht nachhaltig und der ländliche Raum verliert an wirtschaftlicher Substanz. Dies stellt der Raumentwicklungsbericht 2005 des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE) fest. Vor diesem Hintergrund bedeuten die Ergebnisse verschiedener Forschungsprojekte des NFP 48 einen Lichtblick für den Alpenraum. Wie Fritz Wegelin, Vizedirektor des ARE, betont, muss der Alpenraum auf der Suche nach Entwicklungsstrategien differenziert betrachtet werden. In den Tourismuszentren ist eine klare Marktpositionierung gefordert, wobei die Erhaltung des Kapitals «Landschaft» sowie die Kontrolle der Siedlungsentwicklung eine wichtige Funktion einnehmen müssen. In den übrigen Regionen sind die Kräfte zu bündeln. Es ist nicht überall alles zu haben. Durch die Nutzung von Potenzialen, durch Innovationen und Kreativität haben laut Wegelin auch periphere Räume eine Chance.

Die Frage «Wer zahlt – wer profitiert?» stand im Zentrum des Projektes ALPAYS, welches die Finanzströme zwischen den Alpen und dem Rest der Schweiz untersuchte. Nach Ansicht von Helen Simmen, Co-Autorin der Studie, sind die unterschiedlichen Subventionszahlungen in den Alpenraum durchaus gerechtfertigt. Die bestehenden Disparitäten können damit aber nur geringfügig abgebaut werden. Allerdings sind künftig negative Nebenwirkungen zu vermeiden. Simmen schlägt mehr Transparenz, Bindung an effektive Leistungen sowie die Subventionierung von Gesamtkonzepten vor. Die Natur sei zudem als Service Public zu verstehen, der als Naturkapital abgegolten werden dürfe.

Je stärker sich die grossräumige Erreichbarkeit von Tourismusdestinationen in den letzten Jahrzehnten verbessert hat, umso mehr stieg in der Regel die Transportkapazität vor Ort, wie Kay Axhausen von der ETH Zürich in einem NFP 48-Projekt aufzeigt. Gemeinden in grosser Distanz zu den Zentren können diesen Nachteil durch bessere touristische Angebote ausgleichen. Touristen wählen ihre Feriendestination unter anderem nach Erreichbarkeit, Preisniveau oder Lage. Die lokale Verkehrsinfrastruktur sowie die touristische Ausstattung haben jedoch einen grossen Einfluss auf das Verhalten und die Aktivität der Touristen.

Landschaftsveränderungen aktiv steuern

Stefan Erzinger von der eidg. Forschungsanstalt für Agrarwirtschaft zeigt auf, inwiefern der landwirtschaftliche Strukturwandel zu Veränderungen der Art und der Intensität der Landnutzung führt. Mit der Extensivierung der Berglandwirtschaft wird sich der Wald in den Berggebieten ausdehnen. Soll der Wald Schutzfunktionen erfüllen, ist in den gefährdeten Regionen ein gezielter Nutzungsauftrag nötig. Für die Zukunft erwartet Erzinger kaum Stallneubauten. Er ist jedoch überzeugt, dass in der Berglandwirtschaft insbesondere Nischenprodukte erfolgversprechend sein können.

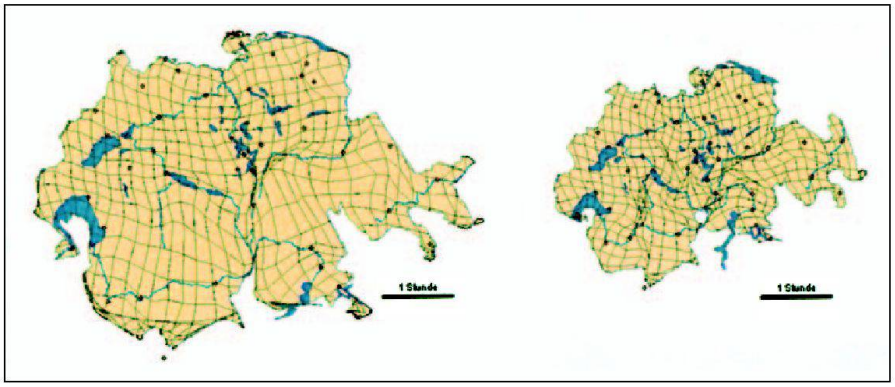

Abb. 1: Schweiz: Grossräumige Erreichbarkeit im mIV 1950 (links), 2000 (rechts).

Abb. 2: Bevölkerung 2000.

Wiederbewaldung in den Alpenregionen wird vom Durchschnitt der Schweizer Bevölkerung tendenziell befürwortet, während sie von der einheimischen Bevölkerung abgelehnt wird. Dies zeigen Untersuchungen der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL im Rahmen des NFP 48. Alle befragten Bevölkerungsgruppen sind sich einig, dass sich die alpinen Siedlungen nur noch sehr schonend weiterentwickeln sollen. Die von Landschaftsexperten gewünschte Erhaltung traditioneller Kulturlandschaft wird eher abgelehnt. In einzelnen Bereichen wie Verdichtung der Siedlungen, Entwicklung von Maiensässen, ökologische Aufwertung usw. bestehen recht grosse Meinungsunterschiede. Zur Konsensfindung in der Landschafts- und Raumplanung ist nach Ansicht von WSL-Forscher Matthias Buchecker die Bevölkerung intensiv an der Zielfindung zu beteiligen.

Regionalparks als Entwicklungschance

Bilder und Fotografien spielen in der Auseinandersetzung um Schutzgebiete eine sehr zentrale Rolle. Norman Backhaus von der Universität Zürich präsentierte Untersuchungen zum Einsatz von Bildern im Zusammenhang mit der Schaffung des Biosphärenreservats Entlebuch sowie dem Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn. Das Entlebuch beispielsweise wurde von aussen (nationale Zeitschrift) auffallend idealisiert, während die Darstellung des Lokalanzeigers differenzierter und moderner ausfiel. Backhaus empfiehlt, bei der Auswahl von Bildmaterial verschiedene Ansichten und auch Problemfelder zu berücksichtigen. Polarisierungen verhindern eine konstruktive Diskussion. «Vorbilder» bzw. vorbildliches Handeln können dagegen der Kommunikation nachhaltiger Entwicklung sehr dienlich sein. Für die Schaffung von neuen National- oder Regionalparks sind engagierte und qualifizier-

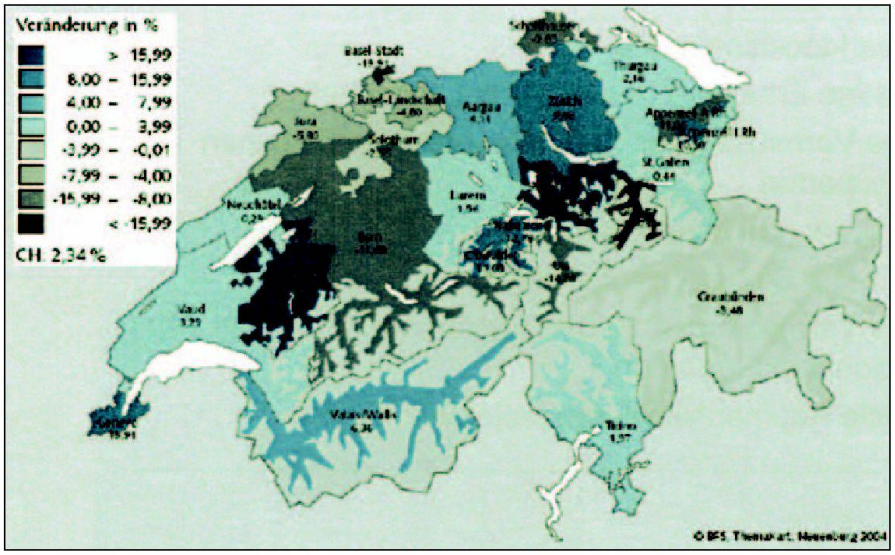

Abb. 3: Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz 2002–2040, Bundesamt für Statistik.

te Personen, viel Zeit sowie stabile finanzielle und rechtliche Rahmenbedingungen notwendig. Diese Schlüsse zog Frohmut Gerheuser von der Politikberatung und Sozialforschung in Brugg aufgrund von sechs untersuchten Beispielen im Schweizer Alpenraum. Sie zeigen auch, dass die grössten Fortschritte in Parks in Agglomerationsnähe gemacht wurden. Die wirtschaftlichen Entwicklungspotenziale, im Besonderen die Schaffung von Arbeitsplätzen, darf bei Parkprojekten allerdings nicht überschätzt werden. Sie stellen jedoch ein wichtiges Instrument dar, um den Schutz und die Nutzung alpiner Landschaften in Einklang zu bringen.

Gemeinsam zu besseren Lösungen

Verhandlungen und Mediationsverfahren im Landschaftsschutz sind laut Elke Staehlin-Witt, Volkswirtschaftliche Beratung Basel, nicht schneller oder kostengünstiger als konventionelle Verfahren, sie führen jedoch eher zu Win-win-Situationen. Entscheidend ist jedoch, dass keine unvereinbaren Werteunterschiede vorliegen, also beispielsweise Umweltvertreter die wirtschaftliche Nutzung alpiner Gebiete in einem gewissen Umfang akzeptieren können. Erfolgreich umgesetzt werden können Verhandlungsergebnisse dann, wenn die verschiedenen Parteien tatsächlich hinter dem Ergebnis stehen können. In der Schweiz existiert, so Staehlin, noch keine ausgeprägte Verhandlungskultur. Um Interessen aufzudecken und neuartige Lösungen zu suchen, wäre eine solche jedoch durchaus empfehlenswert.
Eine gemeinsame Strategie gefunden haben die Teilnehmer der «Plattform Stotzigwald». Johannes Heeb zeigte, wie Forst- und Landwirtschaft, Jäger, Naturschützer, Tourismus und Behörden im Dialog ein Konzept entwickelt haben, um die Vitalität und die Schutzwaldfunktion des Stotzigwald im Kanton Uri zu erhalten. Heute liegt ein Konzept vor, das Massnahmen in den Bereichen Waldbau, Jagd, Landwirtschaft und Öffentlichkeitsarbeit kombiniert. Dieser partizipative Planungsprozess kann Vorbildfunktion übernehmen für ähnlich komplexe, kontrovers diskutierte Situationen.

Zentrale Bedeutung der Raumplanung

Lukas Bühlmann, Direktor der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung, unterstrich in seinem Schlusswort die grosse Bedeutung der Raumplanung für die räumlichen Entwicklungsprozesse im Alpenraum. Umso bedauerlicher sei es vor diesem Hintergrund, dass in den Vorschlägen des Bundes zur neuen Regionalpolitik der Raumplanung kaum Beachtung geschenkt werde und künftige Leistungen nicht explizit auf die räumlichen Entwicklungsvorstellungen der Kantone und Regionen ausgerichtet würden.

Weitere Auskünfte:
Lukas Bühlmann, Direktor VLP-ASPAN
lukas.buehlmann@vlp-aspan.ch
Tel. 031 380 76 76

Schweizerische Vereinigung für
Landesplanung VLP-ASPAN
Seilerstrasse 22, 3011 Bern
www.vlp-aspan.ch

Carl-Mannerfelt-Goldmedaille für Ernst Spiess

Anlässlich der Internationalen Kartographie-Konferenz in A Coruña (11.–16. Juli 2005) wurde Prof. Dr. h.c. Ernst Spiess, zusammen mit David Rhind (England), die Carl-Mannerfelt-Goldmedaille – die höchste Auszeichnung der ICA – überreicht, in Anerkennung seiner umfangreichen und wegweisenden Tätigkeit im Fachgebiet Kartographie. Diese Auszeichnung wurde bisher erst achtmal verliehen – unter ihnen als weiterer Schweizer Eduard Imhof (1979).
Ernst Spiess wurde 1930 in Rapperswil (SG) geboren. 1949 begann er das Studium zum Vermessungsingenieur an der ETH Zürich, wo er auch als Assistent bei Prof. Eduard Imhof tätig war. Von 1958 bis 1964 arbeitete er als Ingenieur-Topograph an der Eidgenössischen Landestopographie in Wabern. 1959 beteiligte er sich an der Kartierung der Panta-Gruppe 1:25 000 im Rahmen der SAC-Expedition in die Cordillera Vilcabamba, Peru (siehe Cartographica Helvetica 28/2003, S. 25–32). 1964 war Ernst Spiess Assistenz-, 1965 ausserordentlicher, 1970–1996 ordentlicher Professor für Kartographie und Vorsteher des Institutes für Kartographie an der ETH Zürich. Weitere wichtige Tätigkeitsfelder umfassten: 1978–1996 Chefredaktor des «Atlas der Schweiz». Ab 1979 Chefredaktor des «Schweizer Weltatlas». 1963–1968 Präsident der Schweiz. Gesellschaft für Photogrammetrie. 1969–1973 und 1988–1998 Präsident der Schweiz. Gesellschaft für Kartographie (Ehrenmitglied und Ehrenpräsident). 1973–1980 Präsident der Geographischen-Ethnographischen Gesellschaft Zürich (Ehrenmitglied). 1966–2004 Schweizer Vertreter im Ständigen Ausschuss für Geographische Namen. 1972–1976 Chairman der Commission on Cartographic Technology der ICA. 1994 Dr. h.c. der Universität Basel. 1995 Honory Fellow der ICA.

Hans-Uli Feldmann

Neue Geomatik-CD
Nouveau CD Géomatique

www.geomatik.ch
info@geomatik.ch